

druck arbeiten sollten. Als nun der Umdruck von der ersten Farbe kam, „nudelten“ die Anstalten, die trotz des Kohlenmangels wie auf Kohlen saßen, pflichtgemäß los. Als dann die zweite Farbe fertig war, fand Professor Eler sie verbesserungsbedürftig und stimmte auch die Lithographie der ersten Farbe wieder um. Die Anstalten bekamen nun die abgeänderten beiden Umdrucke, deren letzterer selbstverständlich nicht mehr für die bereits gedruckte erste Farbe paßte. Das gleiche Spiel wiederholte sich bei der dritten Farbe, für die ebenfalls wieder der erste und zweite Umdruck abgeändert wurde. So und ähnlich ging es bei allen vier Farben und in allen vier Größen. Das hatte zur Folge, daß ein sehr erheblicher Teil der Auflage mit vier verschiedenen Platten gedruckt werden mußte, von denen keine einzige zur ändern gehörte. Selbst zuguterletzt war Professor Eler – vom künstlerischen Standpunkt durchaus mit Recht – immer noch nicht zufrieden; er fertigte nun von der sechsten Größe nochmals

eine neue Lithographie sämtlicher vier Farben an. Dieses Blatt ist künstlerisch und drucktechnisch einwandfrei; es konnte auch mit Rücksicht auf seine kleine Auflage auf ein besonders reines, friedensweißes Papier gedruckt werden. Schade, daß nicht der gesamte Bedarf sämtlicher Größen in der gleichen Art ausgeführt werden konnte.

Den beteiligten Firmen: Hollerbaum & Schmidt in Berlin, Fritz Maison und Dr. C. Wolf & Sohn in München, Eckstein & Stähle in Stuttgart gebührt die ganz besondere Anerkennung, daß sie allen Widrigkeiten und Widerwärtigkeiten zum Trotz die ungeheure Aufgabe so glatt bewältigen konnten und durch verständnisvolle Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe sich technisch mit Anstand aus der Affäre zogen.

Es wäre vielleicht recht wünschenswert, wenn die Plakatsachverständigen einmal grundsätzlich zu der Frage Stellung nähmen: Soll der Künstler die Lithographie selbst anfertigen oder soll er sie einem Lithographen von Fach anvertrauen und



Infanterieregiment 43, die wackere Landwehr von Luzern und Jura, hat im Sommer des Kriegsjahres 1910 hier auf dem Boden, wo vor 440 Jahren unsere Vorfahren in der Schlacht bei Murten bluteten und siegten, Dienst getan. Auch heute gibt es nichts Schöneres für den Schwetzer, als in treuer Pflichterfüllung seinem Lande zu dienen bis zum letzten Hertschlag.

Abb. 10. CARL MOOS / Erinnerungsblatt  
Druck: Gebr. Fretz A.-G. Zürich